

Samstag, 3. Dezember 2022

Mittel gegen die Schwächung der Landwirtschaft

Gams / St. Gallen Die Gamsers Kantonsrätin Barbara Dürr (Die Mitte) hat in der Kantonsratssession diese Woche zusammen gemeinsam mit dem Sarganser Kantonsrat Stefan Kohler und Kantonsrätin Heidi Romer-Jud aus Benken eine Interpellation mit dem Titel «Fachhochschulangebot in Agronomie auch in der Ostschweiz» eingereicht. In dem politischen Vorstoss wird die St. Galler Regierung unter anderem befragt, ob es allenfalls vorstellbar sei, gemeinsam mit umliegenden Kantonen ein Agronomie-Bildungsangebot in der Ostschweiz aufzubauen.

Barbara Dürr verweist in der Interpellation auf statistische Zahlen, die ein betrübliches Bild ergeben würden. Der Kanton St. Gallen als fünfgrösster Agrarkanton stelle nur einen verschwindend kleinen Teil Studierende an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL), die der ETH Zürich angegliedert ist.

Mangel an Fachkräften und Verlust von Know-how

Das Angebot an der ETH ist zuständig für Studierende aus der ganzen Schweiz. Die HAFL wird derzeit von rund 800 Studierenden besucht. Aus dem Kanton St. Gallen studierten 2021 lediglich zehn Studierende in der Agronomie und zwei in der Forstwirtschaft. Für die anderen Ostschweizer Kantone zeige sich ein ähnliches Bild, heisst es in der Interpellation weiter. Die Auswirkungen in der Praxis seien gross. Der Mangel an Fachkräften in der Agronomie nehme stetig zu, mittel- und längerfristig sei ein grosser Verlust von landwirtschaftlichem Know-how im östlichen Teil der Schweiz zu erwarten und die Landwirtschaft als solches geschwächt.

Situation analysieren und proaktiv Lösung suchen

Die Entwicklung der Studierendenzahlen bestätige die bekannte These, dass der Standort der Bildungsstätten einen wesentlichen Einfluss habe, folgern die drei Politisierenden.

Von der Kantonsregierung will man deshalb wissen, ob man bereit sei, zusammen mit den umliegenden Kantonen die negative Entwicklung zu analysieren und proaktiv nach einer Lösung zu suchen. (ab)

Werdenberger & Obertoggenburger

Verlag: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs. Die BuchsMedien AG ist eine Tochtergesellschaft der Galedia Regionalmedien AG (Mehrheitsbeteiligung).

Verlagsleitung: Heinz Duppenhalder

Chefredaktor: Armando Bianco (ab)

Redaktion: Heini Schwendener (she, Stv.), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Hansruedi Rohrer (H.R.R., redaktioneller Mitarbeiter), Corinne Hanselmann (ch), Michael Kyburz (mk).

Kontakt: Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch

Abonnemente und Zustelldienst:

Telefon 081 750 02 01. E-Mail: abo@wundo.ch. Abonnementspreise Print & Digital: 49 Franken (1 Monat), 478 Franken (12 Monate).

Anzeigen: Werdenberger & Obertoggenburger, Bahnhofstrasse 4, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Verbreitete Auflage: 5979 Exemplare. Leserinnen und Leser: 16 000. Quelle Auflage: WEMF 2021; Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2021-2.

Der Mantelteil wird verantwortet von CH Media (Chefredaktor: Patrik Müller; tagblatt.ch/impressum)

Jede Mahlzeit war eine Tortur

Eindrückliche Lesung und spannende Podiumsdiskussion zum Thema «gegen Gewalt an Frauen» im BZBS.

Hanspeter Thurnherr

Buchs Im Rahmen der «Orange Days», der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen», fand im Forum des Berufsbildungszentrums in Buchs (BZBS) am Donnerstag eine Lesung und Podiumsdiskussion mit Fachleuten zum Thema «Gewalt gegen Frauen» statt.

In ihrer Begrüssung sagte Nicole Buchalla vom organisierenden Soroptimist International Club Bad Ragaz: «Frauenrechte sind Menschenrechte. Unser Ziel ist es, Licht ins Dunkel der Gewalt an Frauen zu bringen.» Dies ist dem Club an diesem Abend eindrücklich gelungen.

Einschüchterungen und Drohungen während Jahren

Die Inputs gab die Luzerner Autorin Louise Hill, die aus ihrem Buch «Teufelskreis – mein bitteres Leben mit dem Zuckerbäcker» las.

Während 20 Jahren erlebte sie durch ihren Mann Einschüchterungen, Verhöhnung, Drohungen, Erniedrigungen. Ein Beispiel: «Er war wieder einmal mit dem Mittagessen nicht zufrieden. Die Spaghetti bolognese – ein Gericht, das jeden Tag vermutlich millionenfach auf den Tisch kommt – flogen an die Wand. Und während die Sauce die Tapete hinabließ, beschimpfte er uns, bis die Tränen flossen.» Jede Mahlzeit wurde so zur Tortur. Die ständigen Be-



Die Podiumsteilnehmenden: O. Röllin, Brigitte Huber, Moderatorin Petra Baumann, Dionys Rohner und Manuel Niederhäuser (von links).

schimpfungen «du bist nichts und kannst nichts» zerstörten das Selbstbewusstsein.

Es gilt der Grundsatz: Wer schlägt, geht

Auf dem Podium diskutierten unter der Moderation von Petra Baumann, Opferberatungsstelle Glarus, Dionys Rohner und Manuel Niederhäuser, Kantonspolizei St. Gallen, Brigitte Huber, Opferhilfe SG-AR-AI, und O. Röllin, Frauenhaus St. Gallen.

«Wir rücken in der Regel aus, wenn's «chlept». Wenn es Hinweise auf Gewalt gibt – das Opfer muss aber sagen, was passiert ist – dann können wir handeln», sagte Dionys Rohner. Es gelte der Grundsatz: Wer schlägt, geht. Die Polizei könne den Täter wegweisen. Manuel Niederhäuser ergänzte: «Wich-

tig ist, Aussagen getrennt aufzunehmen. Wir ermitteln eher als vermitteln.» Man beurteile jeweils auch die Risikofaktoren. Zum Beispiel: Machtverhältnis, Gewaltbereitschaft, sind Alkohol oder Drogen im Spiel. Aber körperliche Gewalt sei einfacher festzustellen als psychischer Druck.

Brigitte Huber ergänzte: Es gebe auch wirtschaftliche Gewalt, wenn etwa der Mann der Frau das Arbeiten verbiete. Weiter sagte sie: «Anfänglich ist grosse Verliebtheit da, die guten Seiten sichtbar. Das führt später dazu, dass eine Trennung schwierig wird.» Die Manipulation durch den Mann lasse die Frau zweifeln und zugleich hoffen. Sie fühle sich schuldig, oft wegen der Kinder. Da brauche es Informationen über Schutz-

möglichkeiten und die klare Haltung: Was passiert, ist nicht richtig.

Oft gehofft, dass jemand aufsteht oder fragt

O. Röllin sagte: «Wenn eine Frau zu uns ins Frauenhaus kommt, muss sie sich zuerst wieder spüren, das Selbstwertgefühl durch positives Feedback stärken können.» Louise Hill ergänzte: «Schlimm sind die Drohungen: Du kannst nicht gehen, ich finde dich. Du kannst vergessen, dass du die Kinder bekommst.» Sie habe oft gehofft, dass jemand aufstehe und sage: So nicht. Oder einfach fragt, was hast du? O. Röllin bestätigte: «Eine riesige Hilfe sind Lehrerinnen oder Schulsozialarbeiter, die fragen oder zeigen, dass sie etwas spüren.» Auch Nachbarn können die Frauen ansprechen



Die Autorin Louise Hill las aus dem Buch zur ihrer Leidenschaft. Bilder: Hanspeter Thurnherr

und auf Fachstellen hinweisen. Louise Hill ergänzte: «Ohne professionelle Hilfe steht man so was nicht durch.»

Auch die Männer sind in Not

Manuel Niederhäuser sagte: «Die Männer sind auch in Not, es rechtfertigt zwar nicht ihr Tun, aber man muss ihre «Spirale» durchbrechen.» Über 95 Prozent der Männer, welche die Polizei zu einer «Ansprache» einlade, kämen zum Gespräch.

Übrigens: Alle Podiumsteilnehmenden bestätigten, dass sich die Zusammenarbeit zwischen den Fachstellen und der Polizei in den vergangenen Jahren stark verbessert habe.

Moderatorin Petra Baumann verwies auf einen anderen Punkt: «Kinder haben auch Gefühle und Bedürfnisse.» Brigitte Huber sagte dazu: «Das Bewusstsein, dass Kinder direkt betroffen sind und Hilfe brauchen, ist bei den Fachstellen gewachsen. Die Kesh wird involviert.» Louise Hill schloss ihre Lesung mit einer Sequenz, in welcher folgender Satz steht: «Ich habe das Bedürfnis, mich von ihm (dem Mann, Anm. d. Red.) zu reinigen. Leider gibt es für die Seele kein entsprechendes Mittel.»

Hinweis

Ausstellung «Willkommen zu Hause» im Forum BZBS, noch bis 9. Dezember, Mo – Fr 12 – 13 und 16 – 20 Uhr, Sa 10 – 15 Uhr

Musikalische Einstimmung in die Adventszeit

Am Sonntag hat der Musikverein Buchs-Räfis zum Adventskonzert in der reformierten Kirche Buchs eingeladen.

Buchs Der Musikverein stimmte die Zuhörer und Zuhörerinnen in der gut besetzten Kirche mit einem abwechslungsreichen und anspruchsvollen Programm in die Adventszeit ein. Den Auftakt machten die Jugendmusiken aus Buchs-Räfis und Sennwald. Die beiden Vereine verbrachten während den Herbstferien eine musikalische Lagerwoche miteinander. Das Resultat der fruchtbaren Zusammenarbeit präsentierten die jungen Musikanten dem zahlreichen Publikum.

Nach dem Eröffnungstück «Girls Girls Girls» unter der Leitung von Roland Wohlwend, Dirigent der Musikgesellschaft Sennwald, verzauberten die Jungmusikanten mit dem Stück «How to train your dragon» aus dem gleichnamigen Film das Publikum mit wunderschönen und heroischen Melodien. Dieses und auch das nächste Stück dirigierte Petra Guntli, Lagerleiterin und Dirigentin der Mini Band Buchs-Räfis. Mit «Für immer uf di» aus der Feder von Patent Ochsner hat Andreas Übleis, Musikant der Musikgesellschaft Sennwald, ein Stück mit vielen Solostellen für verschiedene Instrumente arrangiert. Zum Abschluss spielten die Jungmusikanten den Softrock



Zum Schluss spielte der Musikverein Buchs-Räfis zusammen mit den Jugendmusiken.

Bild: PD

«Sweet Caroline» und wurden mit grossem Applaus verdankt.

Anspruchsvolle Musikstücke aufgeführt

Nach einer kurzen Umbaupause betraten die Musikanten und Musikantinnen des Musikvereins unter der Leitung von Patrick Ruppner die Bühne und eröffneten den zweiten Teil des Konzertes mit «Signature» von Jan van der Roost. Nach dem gelungenen Start kündete Ansager

Stefan Frey den ersten Höhepunkt an. «Vesuvius» vom amerikanischen Komponisten Frank Ticheli erzählt vom Vulkanausbruch des Vesuvus und der Zerstörung von Pompeji im Jahr 79 nach Christus. Das Publikum wurde mit komplexen Rhythmuswechseln, Dur- und Mollklängen als Symbol von Tod und Zerstörung, zur friedlichen Stimmung und zurück in ein verbildlichtes Chaos mit gewaltigen Explosionen geführt.

Ruhig ging es danach weiter mit «Shenandoah», ebenfalls von Frank Ticheli. Mit «Inspiration», dem zweiten musikalischen Höhepunkt, führte der Musikverein ein weiteres anspruchsvolles Stück auf, welches die gesamte Bandbreite der Blasmusik zum Klingen bringt.

Danach folgte «My Dream» von Peter Leitner, dessen Leitmelodie beim Improvisieren am Klavier entstand. Als Solist interpretierte Joel Guntli diese

Melodie mit engelsgleichen Klängen aus seinem Flügelhorn. «Serenade» von Derek Bourgeois forderte wiederum das Taktgefühl des Orchesters, denn der Komponist hat dieses Stück zur eigenen Hochzeit im 11/8- und 13/8-Takt geschrieben.

Musikverein plant eine Neuuniformierung

Nach der Verdankung der Dirigenten machte die Präsidentin Corinne Bänziger auf das kommende Jubiläumsjahr aufmerksam. Nach 20 Jahren Musikverein Buchs-Räfis ging mittlerweile der Stoff aus für neue Uniformen, um die vielen Neumitglieder einzukleiden. Der Musikverein plant deshalb eine Neuuniformierung im November 2023 und ist natürlich um jede Spende dankbar.

Zum Ende dieses Konzertes ging es mit dem Konzert-Pasodoble «Consuelo Ciscar» vom spanischen Komponisten Ferrer Ferran nochmals feurig zu und her. Den fulminanten Schlusspunkt setzten die beiden Jugendmusiken zusammen mit dem Musikverein. Mit der Botschaft von «You never walk alone» wurde das begeisterte Publikum und die Musikanten in den vorweihnachtlichen Adventssonntag begleitet. (pd)